

Versorgungs-Anstalt, allgemeine, ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1778 entstandenes, Hochobrigkeitlich bestätigtes Institut. Bey dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschluss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwengehalte, Ersparungs- und Begräbnissgeld verschaffen. Sie hat jetzt 5 Directoren nämlich:

Herr V. Helmcke.
- J. D. Harder.
- P. C. Wattenbach.
- M. B. G. Grellmann.
- J. M. Schmidt,

und 4 Deputirte:

Herr Oberalter O. von Axen;
- W. F. Möller.
- N. H. Burmeister.
- J. F. Voigt.

Kassenführer ist Herr Fedder Karstens Nachfolger, Protocollist Herr J. L. Tiecke, d. R. Dr., Buchhalter Herr G. C. F. Denker. Das Versammlungs- und Actenzimmer der Anstalt ist in der gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der Gesellschaft zur Beförd. der Künste und nützlicher Gewerbe. Das gedruckte Reglement besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Vorstädte. 1) St. Georg ausserhalb des Steinhors, hat eine schöne Kirche und eine Freyschule und schloss vor der Davoustischen Zerstörungsperiode, in ihren Bezirk viele schöne Gärten und Land-Häuser ein. 2) Der Hamburger-Berg liegt ausserhalb des Millern- (Altonaer) Thors. Die schönen Gebäude des Krankenhofes und die Baracken für Arme, welche sich hier befanden, sind in der Belagerungszeit, mit der Vorstadt selbst, von den Franzosen abgebrannt. Gesehen zu werden verdient hier ein Belustigungsort des grösseren Publikums, das Wirthshaus des Herrn Froichen, Joachimsthal genannt, das schnell und verschönert aus seinen

Ruinen emporgestiegen und in einem seiner Sale die sehr gut getroffenen Bildnisse der Befreyer des Vaterlandes enthält; ferner die Elb-Erholung und Elb-Halle. Auf dem Hamburgerberge findet man gewöhnlich eine grosse Menge Büden mit Wachsbildern, Seilanzern, Marionetten, ausländischen Thieren und dergl. Am Sonntage gewährt das laute Gewühl der Lustwandelnden, der Verkäufer, u. s. w. einen erheiternden Anblick. In dieser Vorstadt war ehemals eine Kirche, zu deren Wiederaufbauung bereits mehrere Vorkehrungen durch Anfertigung von Rissen u. s. w. und durch patriotische Sammlungen von Geldbeytragen gemacht worden sind.

Waisenhaus, in der Admiralitätsstrasse belegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr heitern Kirche, enthält jetzt ungefähr 700 Kinder, von 7 bis 15 Jahren. Mehr als die doppelte Zahl unter 7 Jahren, ist theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Branch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause heraufzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oekonomen, Herrn Kiehn, im Waisenhause selbst, oder an den Pastor und Schul-Inspector, Herrn Hubbe, auf der Herrlichkeit No. 109, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bey Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern ertheilte Unterricht, fangt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. (Siehe J. L. v. Hess Hamburg topog. polit. histor. beschrieben, 1. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die hier befindlichen Nachrichten sind sehr genau und vollständig und die Urtheile mehrentheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 sehr geändert und ändern müssen.)